Krakauer Zeitung.

Nr. 9. Freitag den 12. Jänner. 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien,** und Herr **Herzog** in **Lemberg.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Regierungsrath und Polizeidirector in Graz Joseph Waneczek Edlen von Wernheim als Ritter der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. dem Pester bürgerlichen Handelsmanne Leopold Hausner in Anerkennung seiner bewährten Loyalität das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. December v. J. dem Schullehrer Johann Preindl zu St. Lorenzen in Tirol in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Wirksamkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Dr. Franz Stroß zu Pilsen in Anerkennung seiner ersprießlichen Sanitätsdienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Kreisarztes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. die graduelle Vorrückung des Custos canonicus Johann Papp zum Cantor canonicus; des Canonicus scholasticus Johann Korhány zum Custos canonicus und des Canonicus cancellarius Vazul Nyisztor zum Canonicus scholasticus am Großwardeiner gr.-kath. Domcapitel allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. den Director am Leutschauer katholischen Obergymnasium Carl Wiedermann zum Director am katholischen Obergymnasium zu Preßburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem lombardisch-venetianischen Oberlandesgerichte erledigte Oberstaatsanwaltsstellvertretersstelle mit dem Range und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathssecretärs dem Staatsanwaltssubstituten in Udine Dr. Valentin Farlatti verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Innsbruck erledigte Rathssecretärsstelle dem dortigen Gerichtsadjuncten Dr. Carl Albaneder verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Das königliche Rescript an den siebenbürgischen Landtag.

* Die „Wiener Ztg." brachte das königliche Rescript an den siebenbürgischen Landtag. Das Rescript, indem es die Phasen der siebenbürgischen Unionsfrage, welche diese an dem Klausenburger Landtage durchgemacht, berührt und darauf hinweist, wie sehr in der Repräsentation des siebenbürgischen Landtages vom 18. December v. J. die politische und volkswirthschaftliche Wichtigkeit eines innigen Anschlusses Siebenbürgens an das Königreich Ungarn hervorgehoben wird, gestattet nun, daß der gegenwärtige Krönungslandtag Ungarns von dem Großfürstenthume Siebenbürgen zur Wahrung der Landesinteressen beschickt werde. Der gegenwärtige Krönungslandtag wird sich mit der Regelung der staatsrechtlichen Fragen zu befassen haben und damit die Lösung der die gesammte Monarchie berührenden staatsrechtlichen Fragen keinen Aufschub erleide, soll nun der ungarische Landtag beschickt werden. Durch diese Beschickung des ungarischen Landtages wird nicht nur den Bitten der Repräsentanten des siebenbürgischen Landtages, sondern auch den Wünschen Ungarns entsprochen, ohne daß durch die genehmigte Vertretung Siebenbürgens die Rechtsbeständigkeit der bisher erflossenen Gesetze in irgend einer Beziehung alterirt werden sollte. Das königliche Rescript sagt klar und ausdrücklich, daß die definitive Union Siebenbürgens und Ungarns, die nur auf Grundlage der geregelten staatsrechtlichen Verhältnisse der Länder der ungarischen Krone unter einander und zu dem Reiche verwirklicht werden könne, von der gehörigen Berücksichtigung der speciellen Landesinteressen Siebenbürgens, von der Gewährleistung der gewürdigten Rechtsansprüche der verschiedenen Nationalitäten und Confessionen und von der zweckmäßigen Regelung der administrativen Fragen dieses Landes abhängig ist. Es ist hiemit der Weg und die Art und Weise mit sicherer Hand für Ungarn vorgezeichnet, wie die Regierung die Unionsfrage und die staatsrechtliche Frage überhaupt gelöst wissen will und wir glauben, daß dieser Weg, auf dem die Fahne der Reichsidee hochgehalten wird, zu einer nicht bloß für die östlichen Königreiche und Länder, sondern auch jemehr die Reichsidee in den Vordergrund der Ausgleichsverhandlung von der Regierung gestellt wird, für die cisleithanischen Königreiche und Länder befriedigenden Lösung zu führen einzig und allein geeignet ist. Die Regierung betont neuerdings, es soll in dem großen Verhandlungsprozesse nach keiner Seite hin eine Vergewaltigung stattfinden, es soll dem Reiche gegeben werden, was des Reiches ist, allein es sollen auch die berechtigten Ansprüche und Forderungen der Völker in jenem harmonischen Verhältnisse zum Reiche ihre volle Berücksichtigung finden, welches den Bestand, die Einheit und die Machtstellung der Monarchie sichert, zugleich aber die geistige und materielle Entwickelung und ein frohes Gedeihen aller Nationalitäten und Confessionen gewährleistet. Dieser Schritt, den die Regierung unter Wahrung der Reichseinheit und der Rechtsbeständigkeit sämmtlicher bisher für Siebenbürgen erlassener Gesetze zur endlichen Consolidirung des Reiches und der allgemein ersehnten Lösung der verfassungsmäßigen Wirren soeben vollzogen, zeichnet sich abermals durch seine constitutionelle Correctheit, die unserer Regierung zum besonderen Vorzug gereicht, und darum glauben wir auch, der Ueberzeugung leben zu dürfen, daß er nicht nur von den Siebenbürgern und Ungarn, sondern auch von den Völkern diesseits der Leitha auf das Freudigste begrüßt werden wird.

Krakau, 12. Jänner.

Die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich lassen sich in Berlin nicht mehr hinwegleugnen und es mag ein bitterer Tropfen mehr im Kelch der Reue sein, daß man sich sagen muß, Preußens bruske Politik selbst und zumeist habe diese Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Paris und Wien hervorgebracht. Die „Glocke" rechnet heute mit Preußen ab und gibt die treffendste Antwort auf das bei der ersten Allarmnachricht von der „Allianz mit Frankreich" von der „Spen. Z." officiös formulirte Ansuchen: Gewährt mir die Bitte, zu sein in euerem Bund der dritte. Wie steht es, frägt die „Glocke", nun mit den seitherigen Ergebnissen des Zusammengehens mit Preußen? In Bezug auf die deutsche Frage, scheint uns, ist man eher rückwärts gekommen als vorwärts. Der deutsche Bundestag, von welchem ein Berliner Ausdruck gerne das Bild des „Lahmlegens" gebraucht, ist in der Zwischenzeit sicherlich nicht lebenskräftiger geworden; die deutsche Bundesorganisation aber ist offenbar der deutsche Anhaltspunct für den Einfluß Oesterreichs, während Preußen, wenn der Bund „erlahmt", einen anderen Anhaltspunct für seinen Einfluß auf Deutschland, nämlich seine Stellung an der Spitze des Zollvereins, um so sicherer hat. Daß die deutschen Bundes-Verhältnisse einer Reform, einer gründlichen und durchgreifenden Reform bedürfen, darüber besteht eigentlich kaum eine Verschiedenheit der Meinungen mehr. Sind wir diesem Ziele durch das Zusammengehen mit Preußen näher gekommen? Im Gegentheil, es hat uns die deutschen Mittelstaaten, auch die öffentliche Meinung in Deutschland überhaupt, eher entfremdet; — zum Theil sogar eine Gereiztheit hervorgebracht, die mit Oesterreich schmollt und in dieser Stimmung, wie z. B. die Anerkennung Italiens darthut, Entschlüsse zur Reife bringt, welche noch vor zwei Jahren für unmöglich gegolten hätten. Man neigt sich, obwohl ohne eigentliche Sympathie und gegen das nächstliegende eigene Interesse, lieber einem preußischen Einflusse zu, weil man sich von Oesterreich verlassen und gekränkt glaubt. Von einer deutschen Bundesreform vollends ist unter diesen Umständen gar nicht die Rede mehr. Wenn dieser Zweck, schließt die „Glocke", verloren gegangen ist, Oesterreichs Einfluß in Deutschland eher ab- als zugenommen hat, so liegt auf der Hand, daß in der deutschen Frage durch das Zusammengehen Oesterreichs und Preußens lediglich kein Gewinn erzielt wurde; — es müßte denn sein, Preußen sähe es als einen Gewinn für sich an, daß die deutschen Verhältnisse zerfahrener sind, als jemals. Jedenfalls aber ist dies kein Gewinn für Oesterreich, und auch kein Gewinn für Deutschland. Ein Bündniß, das nicht auf gegenseitigem Vortheile beruht, ist auf die Länge kein haltbares; wenn es sich gelockert hat, so trägt Preußen selbst die Schuld daran. Bis jetzt wenigstens sehen wir für die Vortheile, welche ihm Oesterreichs Freundschaft gebracht hat, keine Gegenleistung Preußens; — im Gegentheile, es hat den österreichischen Einfluß in Deutschland verringert, hält Oesterreich nach wie vor ausgeschlossen aus dem deutschen Zollvereine, verspricht auch für die Zukunft nichts Besseres, hat einstweilen Lauenburg für sich genommen, begehrt noch weitere Annexionen und bemüht sich eifrigst um die Freundschaft Italiens, des unversöhnlichen Gegners von Oesterreich. Sind das Gegenleistungen?

Der halbofficielle Berliner Corr. der „K. Z." bemüht sich die Nachricht, daß Oesterreich die holsteinischen Stände einberufen wolle, zu widerlegen. In Folge der Gasteiner Convention besteht nämlich zwischen Preußen und Oesterreich die stillschweigende oder ausdrückliche Uebereinkunft, daß keine der beiden Mächte eine Maßregel, die zum Definitivum führen möchte, ohne Genehmigung der anderen Macht treffen dürfe. Zwar werde von Wien aus geltend gemacht, Oesterreich denke nur an die Berufung der Stände für administrative Zwecke. Dies war ursprünglich, wie man sich erinnert, ein preußischer Gedanke. Die Stände würden aber, meint der Corr., wenn jetzt in Holstein berufen, ohne Zweifel auch von anderweitigen Demonstrationen sich kaum enthalten, die Berufung daher mit dem erwähnten Uebereinkommen in Widerspruch gerathen. Was die Ständeberufung in Holstein anbelangt, so wird versichert, daß man in Wien in der That nicht die Absicht habe, auf die Dauer in Holstein ohne Mitwirkung der legalen Vertreter zu regieren, daß man daher den Plan der Ständeeinberufung, wenn er auch nicht schon unmittelbar zur Ausführung gelangen sollte, keineswegs perhorrescirt. Jedenfalls würde die Gasteiner Convention kein Hinderniß abgeben. Kraft dieser Convention ist die Verwaltung in beiden Herzogthümern eine von einander ganz unabhängige und sind die verwaltenden Regierungen, wie wir dies bereits früher hervorgehoben haben, berechtigt, in dem ihrer Verwaltung unterstehenden Lande alle für zweckmäßig erachtenden Maßregeln zu ergreifen. Es ist somit nicht abzusehen, inwiefern die Gasteiner Convention im Wege stehen sollte, die Stände in Holstein oder in Schleswig zur verfassungsmäßigen Mitwirkung bei legislativen oder administrativen Fragen einzuberufen. Allerdings verpflichtet die Gasteiner Convention beide Contrahenten, nichts zu thun oder zuzulassen, was der endgiltigen staatsrechtlichen Lösung vorgreifen würde, und somit müßte nothwendig die Thätigkeit der Stände auf legislative und administrative Gegenstände beschränkt bleiben; mit politischen Fragen sich zu befassen, dürfte ihnen weder in Holstein noch in Schleswig während des gegenwärtigen Provisoriums gestattet werden. Uebrigens glauben wir, daß Oesterreich auch in dieser Frage nur im Einverständniß mit Preußen vorgehen wird.

Aus Holstein, 8. Jänner läßt sich die „Kreuz-Ztg." über mehrere Ueberhebungen und Ausschreitungen des Augustenburgerthums berichten und führt bittere Klage darüber, daß abseiten der Regierung Holsteins kein Schritt gethan wurde, um diesem „Unwesen" zu steuern, das man vielmehr als „Lappalien" bezeichnet, die gar nicht der Beachtung werth wären. Sie können diese Auffassung unmöglich theilen, denn es liegt auf der Hand, welche Deutung dieser Nachgiebigkeit gegen die Augustenburger Umtriebe gegeben wird und daß dieselbe wesentlich dazu beiträgt, die Bevölkerung von Tag zu Tag mehr zu demoralisiren und das trostlose Parteiwesen zu fördern. Es ist nicht unseres Amtes, zu ergründen, schließt die in Berlin fabricirte Correspondenz, ob es wahr ist, daß die österreichische Regierung (trotz der neuesten unwiderleglichen Beweise gegen das angebliche Recht des Prätendenten), dennoch denselben für den bestberechtigten zu erklären gewillt sei. Aber verhehlen können wir uns nicht, daß die Fortdauer der jetzigen Zustände nothwendiger Weise die Folge haben muß, die Autorität der kaiserlichen Statthalterschaft in der Meinung der Massen der Bevölkerung weit hinter die des Prätendenten zu setzen und allein in Letzterem den eigentlichen Herrn des Landes zu erkennen. Wir meinen, daß dieser Artikel mehr von der Besorgniß für Preußen, als von zärtlicher Theilnahme für Oesterreich eingegeben ist.

Aus Madrid vom 9. d. wird (über Bayonne, somit einen der Controlle der Regierung nicht unterliegenden Ort) gemeldet: Es geht das Gerücht, Prim hätte den Marschall Concha geschlagen. Man versichert, Marschall Serrano sei zur Verstärkung der Truppen Concha's abgegangen. General Zabala soll in Villarubia sein, Prim soll in Urbia sich befinden. Als Vorsichtsmaßnahme wurde für Arragonien der Belagerungszustand verkündigt. In Madrid herrscht Beunruhigung. Die „Gaz. di Madrid" meldet: In Folge der gestrigen feindseligen Kundgebungen in Barcellona haben die Behörden den Truppen den Befehl ertheilt, auf die Volkszusammenrottungen zu schießen. Die Ordnung ist daselbst hergestellt.

Wie ein Pariser Telegramm der „Debatte" vom 10. d. meldet, soll General Prim bedenklich erkrankt sein. Der Aufstand verliere mehr und mehr an Bedeutung.

Ueber die Endzwecke der Insurgenten verlautet nach Briefen aus Paris Folgendes: Prim will versuchen, die Königin zur Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien zu veranlassen und dann selbst während der Minderjährigkeit desselben als Regent Alles aufbieten, um ein liberales Regiment mit freiheitlichen Institutionen nach allen Richtungen hin im Lande Wurzel fassen zu lassen. Der Ausbruch der Insurrection sei beschleunigt worden, weil die Chefs Anzeige erhalten hätten, daß die Camarilla einen Staatsstreich und die Herstellung eines absoluten Regiments beabsichtige. Wenn es wahr ist, daß die Progressisten seit drei Jahren an den Vorbereitungen zu dieser Erhebung arbeiten, so sind die Chancen des Gelingens für Prim und seine Freunde durchaus nicht so fraglich, wie die spanische Gesandtschaft zu Paris Sorge trägt, sie darstellen zu lassen.

Prinz Napoleon wird, wie einem Brüsseler Blatte gemeldet wird, zur Beruhigung ängstlicher Gemüther vorläufig procul negotiis bleiben. Er wird in Einigkeit und Herzlichkeit mit dem Kaiser und der Kaiserin leben, aber seinen Sitz im Senat in der diesjährigen Session nicht einnehmen und wahrscheinlich auch die Präsidentschaft der Ausstellung von 1867 einem Andern überlassen. Es wurden während seiner Abwesenheit Maßregeln getroffen, welchen seine Ansichten widerstreben, die er aber nicht wieder rückgängig machen will, weshalb er diesem Amte ganz fern bleibt.

Die Pariser „Presse" vom 8. d. enthält ein Schreiben, dem wir folgende, wenn begründet, wichtige Nachricht entnehmen: „Die päpstliche Regierung hat durch den Nuncius Herrn Drouyn de Lhuys eine Note überreicht. Sie wurde nur vorgelesen, aber der Minister verlangte doch eine Copie, indem er vorgab, er verstehe das Italienische nicht ganz. Die päpstliche Regierung bespricht darin die Gefahren, denen sie sich durch das Zusammenziehen der Franzosen ausgesetzt sehen würde, und fragt an, ob der Tuilerienhof die Garantie für ihre jetzigen Besitzungen übernehme; im anderen Falle würde der Papst sofort eine Entschließung treffen, die geeignet wäre, seine Interessen zu wahren. Diese Entschließung geht auf eine Anrufung der katholischen Mächte. Die französische Antwort wird ohne Zweifel längere Zeit auf sich warten lassen, der Entschluß des Papstes steht aber fest. Auf die Verwickelungen, die ein solcher Schritt hervorrufen müßte, brauchen wir wohl nicht aufmerksam zu machen.

Ueber die Verhandlungen wegen der Vertheilung der römischen Schuld wird der „Leipziger Zeitung" unter dem 6. Jänner aus Paris berichtet: „Die Patrie meldete vorgestern, der Papst habe dem Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben seine Wünsche und Ansichten in Betreff der Vertheilung der römischen Schuld ausgesprochen. Dies ist nicht genau; wie üblich, so hat auch am vorigen Weihnachtstage der Papst ein Gratulationsschreiben an den Kaiser gerichtet, aber in demselben war von den laufenden Geschäften keine Rede; dagegen hatte der päpstliche Nuncius den Auftrag erhalten, dem Kaiser für seine Vermittlung in jener Angelegenheit zu danken. Ich glaube zu wissen, daß man in Florenz die seltsame Prätension, der Papst müsse „Italien" anerkennen, wenn er wolle, daß das italienische Gouvernement einen Theil der römischen Schuld abnehme, hat fallen lassen. Diese Prätension ließ sich in der That nicht im Entferntesten durch den vierten Artikel des Septembervertrages begründen. Die Sache ist bei weitem noch nicht geregelt, aber es handelt sich schließlich nur noch um die Fixirung der Summe."

Aus Rom verlautet, daß Boggio, der sich wieder dorthin begibt, diesmal vom heil. Vater nicht, sondern nur vom Cardinal Antonelli empfangen worden ist. Der Cardinal hat sich übrigens an die Spitze eines Comité gestellt, das einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für General Lamoricière in der heiligen Stadt erließ.

Alle Berichte über das Neujahrs-Zwiegespräch des heiligen Vaters mit dem russischen Gesandten stimmen darin überein, daß Baron Meyendorff sich unzweifelhaft nicht diplomatisch benommen und zu weit gegangen ist, er wird Rom schon nächstens verlassen und durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden. (Wie verlautet, ist als Ersatzmann des Barons Meyendorff der bei der Wiener russischen Gesandtschaft als Botschaftsrath angestellte Staatsrath Wasilczykow designirt. Derselbe ist auch schon, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, auf 4 Monate beurlaubt worden, um dieselben in Rom zuzubringen. Er ist bereits nach der Siebenhügelstadt abgereist.

In diesem Augenblicke wird zwischen Paris und Constantinopel über einen diplomatischen Zwischenfall lebhaft verhandelt, der durch die Donaufürstenthümer-Angelegenheit heraufbeschworen wurde. In Constantinopel gab diese Frage Veranlassung zu Besprechungen zwischen der Pforte und dem Marquis de Moustier. Fuad Pascha war sehr gereizt durch die Oeffentlichkeit, welche man in der Moldau-Walachei den Verhandlungen zwischen ihm und dem Hospodaren gegeben; aus diesem Grunde allein entschloß er sich auch, sein Antwortschreiben an Cusa nun seinerseits zu publiciren. In Folge dessen wurden zwischen Moustier und Ali Pascha in der türkischen Hauptstadt und, wie es heißt, auch in Paris zwischen Drouyn de Lhuys und Safvet Pascha gewisse Erklärungen gewechselt. Ali Pascha soll darauf an den türkischen Gesandten in Paris einen Brief gerichtet haben, der, zum Vorlesen bestimmt, die Haltung und die Ausgangspuncte der Pforte in dieser Angelegen-

heit des Breitern erörtert. Der türkische Minister des Auswärtigen spricht darin seinen Wunsch aus, die moralische Unterstützung der Großmacht zu erhalten, um dem Uebermuthe des Fürsten Cusa ein Ziel zu setzen.

Der rumänische Senat hat am 5. Januar eine Adresse, die der Botschaft des Fürsten Cusa in sympathischer Weise antwortet, einstimmig beschlossen.

Die „Morning-Post" legt dem Gerücht von einer beabsichtigten gemeinschaftlichen Einmischung der drei Schutzmächte in die Angelegenheit des „unregierbaren" Griechenvolkes insofern eine Bedeutung bei, als es ein grelles Licht auf die hellenischen Zustände werfe. Und in der Regel liege solchen Gerüchten etwas Wahres zu Grunde. Aber sie glaubt nicht, daß eine andere als eine „moralische" Einmischung durch gute Rathschläge denkbar sei.

In Bezug auf die nämliche Angelegenheit schreibt ein Pariser Correspondent der „Kölnischen Zeitung": Aus Griechenland erfahre ich, daß Georg I. schon vor einem Monat ein Schreiben an die Königin Victoria gesandt, in welchem er lebhafte Lust gezeigt habe, abzudanken. Die dem Könige auferlegte Abreise des Grafen Sponneck, der permanente Aufruhr in Athen, das incurable Brigantenwesen im Lande und die chronische Leere im Staatsschatze seien eben so viel Erfahrungen als Gründe für jenen Beschluß gewesen. Der dänische Gesandte in London habe sich darauf sofort mit Lord Clarendon in Verbindung gesetzt und so die Cabinette von Petersburg, Paris und London zur Entsendung von je einer Fregatte nach dem Piräeus vermocht. Dieselben sollen zum persönlichen Schutze des Königs Georg und ihm zugleich als moralische Stütze dienen. Zu einer Intervention mit bewaffneter Hand seien jedoch die Commandeure derselben nicht ermächtigt worden."

Die mexicanische Convention, schreibt man der „K. Z." aus Paris, ist zuverlässig in der Mache, aber kaum so weit vorgerückt, daß der Kaiser in der Thronrede etwas darüber kund geben könnte. So viel man hört, sucht Frankreich nach einer Combination, durch welche die mexicanischen Anleihen auf alle Fälle gesichert blieben.

Die in der Union circulirenden Gerüchte von der bevorstehenden Abreise des französischen Gesandten, welche aus der Anwesenheit desselben in New-York gefolgert worden waren, zerfallen jetzt, indem Hr. v. Montholon noch vor Weihnachten nach Washington zurückgekehrt ist. Wie den „New-York News" gemeldet wird, bestehen zwischen der französischen Gesandtschaft und der Unionsregierung die freundschaftlichsten Beziehungen und soll keine Trübung derselben zu erwarten sein.

Die Vorschläge, welche französischerseits in Bezug auf den Handelsvertrag mit Oesterreich gemacht werden und der Sectionsrath von Schwarz hierher überbrachte, erscheinen, wie in officiösen Kreisen versichert wird, im Ganzen als so annehmbar, daß schon in den nächsten Tagen die französische Regierung formell aufgefordert werden wird, ihre Commission hierher zu entsenden. Als solche designirt sind, außer dem ersten Bevollmächtigten, Botschafter Herzog von Grammont, die Herren Herbet, Barbier und Ozenne. Den österreichischen Bevollmächtigten, Ministern Graf Mensdorff und Baron Wüllerstorff werden als Fachmänner die Herren Ministerialrath Baron Max Gagern, Sectionsräthe Depretis und von Schwarz zur Seite stehen.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Der Wortlaut des am 16. December 1865 abgeschlossenen und am 4. Jänner 1866 ratificirten Handelsvertrages zwischen Oesterreich und England wird auch den letzten Zweifel über die zukünftige Handelspolitik Oesterreichs beseitigen. Oesterreich hat sich damit offen zu den großen Principien des wirthschaftlichen Lebens bekannt, welche die Wissenschaft seit längerer Zeit als die einzig richtigen erwiesen und als welche sie die Erfahrung bei allen Culturvölkern, welche sie bis jetzt adoptirt haben, auf das glänzendste bestätigt hat. — Dieselben sind zweifelsohne berufen, das wirthschaftliche Leben der ganzen Erde zu regeln, und sich ihnen verschließen würde mit einer Verurtheilung Oesterreichs zum Niedergang, zur Verarmung gleichbedeutend sein.

Nicht bloß hat sich die kaiserliche Regierung auch in diesem Gebiete dem Fortschritt angeschlossen, sondern sie hat die Bahn desselben mit vollem Bewußtsein und in klarer Erkennung des Ziels betreten, indem sie zugleich die Brücken der Rückkehr zur alten Handelspolitik für immer hinter sich abbrach.

Wenn die Rücksicht auf Zustände, welche die Politik der wirthschaftlichen Isolirung im Laufe der Zeit geschaffen, Vorsicht und ein Uebergangsstadium in der Durchführung der neuen Handelspolitik anriethen, so ist doch das Princip der wirthschaftlichen Association der Völker und Staaten mit dem Vertrage zur unbestrittenen Herrschaft gelangt. Daß der Kampf dagegen ein vergeblicher, hat Oesterreich selbst in jüngster Zeit zu erfahren Gelegenheit gehabt.

In einer Zeit, wo die geistige Freiheit durch die Abschaffung der Censur zur allgemeinen Anerkennung gekommen, wo der Paßzwang dem Bedürfniß nach freiem Personenverkehr hat weichen müssen, wo man die Alpen durchbricht und neue Meeresstraßen durch Continente gräbt, um die Hindernisse zu besiegen, welche die Natur dem Verkehr entgegenstellt, wo Welttheile nöthigenfalls ihre Kräfte vereinigen, um die freieste Bewegung in allen Richtungen zu ermöglichen, in einer solchen Zeit hieße es die Weltgeschichte herausfordern, wollte man für das Güterleben künstliche Schranken erhalten oder gar errichten.

Es wäre nicht bloß politisch und wirthschaftlich falsch, wenn Oesterreich sich von dem großen Cultur-Regime der wirthschaftlichen Association der Völker und Staaten ausschließen wollte, es wäre auf die Dauer unmöglich. Mit offenen Gränzen fast rundum und auf dem größten Theile derselben von einer Reihe von Freihandelsstaaten eingeschlossen, nach allen Richtungen von Eisenbahnen durchzogen, die von jenen ausgehen, kann und Oesterreich sich nicht mehr handelspolitisch isoliren. Es muß in den großen kosmopolitischen, auf das Princip der Theilung der Arbeit und des freien Austausches der Producte gegründeten Völkerbund eintreten, denn dadurch wird nicht bloß die materielle, sondern auch die allgemeine Wohlfahrt der Staaten am rascheſten und dauerndsten gesichert und gefördert.

Die augenblickliche, vorübergehende Unbequemlichkeit, welche für einzelne Industriezweige eine Veränderung des Marktes zur Folge haben kann, wird vielfach ausgeglichen werden durch die Erweiterung desselben, die Steigerung des Absatzes und die wohlfeilere Beschaffung der Rohstoffe.

Oesterreich führt schon jetzt weit mehr Webe- und Wirk-, Holz-, Metall-, Papier- und Lederwaaren aus, als ein, die Einfuhr an Manufacten ist verschwindend klein, und die Steigerung der Ausfuhr wäre unmöglich, wollte man diesseits die Waaren der Länder schwer besteuern, welche bereit sind unseren Producten ihre Gränzen zu öffnen.

Dem Handelsvertrage, der dem Verkehr Oesterreichs mit dem fernen Norden neue Bahnen brach, wird ein Vertrag mit dem Westen folgen, der noch größere Vortheile verspricht, weil die natürlichen Vorbedingungen des Austausches in diesem Falle vielseitigere und günstigere sind. Der Abschluß weiterer Verträge mit nahen und fernen Ländern in Ost und Süd, um neue Märkte für den Handel und die Industrie Oesterreichs aufzuschließen und zu gewinnen, wird das unverrückbare Ziel der stätigen Anstrengungen seiner Regierung sein, und so wird das Reich in immer innigere Gütergemeinschaft mit seinen Nachbarstaaten insbesondere und mit den Handelsvölkern auf dem Weltmarkt überhaupt treten.

Mit den großen Vortheilen, welche für die materiellen Interessen unbedingt dadurch gesichert werden, gehen politische Vortheile von vielleicht noch höherer Bedeutung Hand in Hand. Mit Zuversicht darf man in der innigen Verkettung der materiellen Interessen der Völker eine der werthvollsten Garantien des Friedens erblicken. Freilich wird nicht jede Kriegsgefahr dadurch abgewendet werden, aber gewiß darf die Regierung hoffen, dadurch manche politische Spannung vor einer Steigerung bis zum Bruch zu bewahren und den Ausgleich von Differenzen zu erleichtern, welche sonst schwer zu vermitteln sein würden. Die Erhaltung des Friedens, so überaus werthvoll für das materielle wie des moralische Gedeihen der Völker und Staaten, wird durch die wirthschaftliche Einigung unter ihnen zu einem Gesammtinteresse erhoben.

†† Krakau, 12. Jänner.

Am 2. d. M. ist der 39 Jahre alte Victor Jabłoszewski aus Prądnik czerwony aus der kais. russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurde vom Gränzbezirksamte in Jaworzno an seine Zuständigkeitsbehörde abgestellt.

Landtagsverhandlungen.

Der „Czas" würdigt im Leitartikel die Eile, mit der die Gemeinde-Commission in Lemberg ihre Arbeiten fortsetzt, bedauert jedoch, daß dies auf dem Wege des von der Majorität angenommenen Princips der Bildung besonderer Gemeinden aus Dorfgemeinde und Dominium geschieht. Der „Czas" steht entschieden der Minorität zu, d. h. ist für Bildung der Gemeinden durch Vereinigung von Edelhof und Dorfgemeinde.

Wie die „Gaz. nar." erfährt, hat der Landesausschuß an die durch größten Mißwachs berührten Kreise eine Anfrage versendet, ob es solche Gegenden gibt, in denen schon jetzt die Hungersnoth derart sich spüren läßt, daß auch die geringste Unterstützung sogleich von Nöthen wäre, in Folge dessen aus dem Stanislauer Kreise je 1000 fl. für 7 Bezirke verlangt wurde, wo die größte Noth herrsche. Das Blatt zweifelt, daß die Summe selbst theilweise dem Mangel zu steuern vermöchte, weil man je 1000 fl. auf 30 Dörfer vertheilen müßte, in denen annäherungsweise 40 bis 50 Familien ohne Brod sind. Es entfielen demnach für jede von diesen 85 kr., während ein Viertel Gerste — die wohlfeilste Getreidegattung — in jenen Gegenden 1 fl. 20 kr. kostet.

Ueber das Gerücht der demnächst beabsichtigten Schließung der Landtagssessionen diesseits der Leitha äußert die „Debatte" folgendes: „Die letzten Tage brachten vielfache Gerüchte über eine Schließung, nach Anderen Vertagung der gegenwärtigen Landtagssession, und ein Grazer Blatt wußte bereits von einem A. h. Auftrage zu erzählen, in Folge dessen die Schließung der Landtage erfolgen solle. Wir erfahren nun von wohlunterrichteter Seite, daß von einem solchen A. h. Auftrage zur Schließung der Landtage noch gar nichts bekannt ist. Wenn aber andererseits erwogen wird, daß die gegenwärtige Session schon am 23. November v. J. begann, und voraussichtlich die gleiche Dauer haben werde, wie alle vorhergegangenen, so dürfte sich dieselbe in der That mit Ausnahme der Landtage Böhmens und Galiziens, wo besondere Verhältnisse obwalten, ihrem baldigen Ende nähern". Vielleicht wird die „Gaz. nar." aus dieser Erklärung Beruhigung schöpfen.

Nach einem Prager Telegramm des „Fremden-Blatt" wird die Commission zur Prüfung, ob die Regierung bei der Verlusterklärung des Mandates Greger's formell und correct vorgegangen sei, morgen beantragen, diese Mandatsverlust-Erklärung anzunehmen, in Zukunft möge aber die Statthalterei den Mandatsverlust erst nach Verlusterkennung des Landtages aussprechen.

Die „Narodni Listy" sind wohl sehr erfreut über die Antwort Sr. Maj. des Kaisers auf die Adresse des böhmischen Landtags, aber Eines wurmt sie dennoch. „Wir können — schreiben sie — unser Erstaunen nicht verhehlen, daß der Oberst-Landmarschall die königliche Antwort nur in deutscher Sprache verlesen hat und wenn diese Antwort wirklich auch in czechischer Sprache ertheilt worden sein sollte, müßten wir es als eine außerordentliche Unzukömmlichkeit seitens des Oberstlandmarschalls ansehen, daß er die Verlesung in czechischer Sprache unterließ, wie er denn überhaupt eine Uebersetzung der Adresse hätte besorgen sollen." Gelegentlich theilt dieses Blatt mit, daß der böhmische Landtag Ende Februar geschlossen, jedoch im November wieder einberufen werden soll und zwar, um sich mit der staatsrechtlichen Ordnung des Reiches und dessen einzelner historisch berechtigter Theile zu befassen.

Der niederösterreichische Landtag hat den Grafen Geusau in den Reichsrath gewählt. Geusau dankt: Es sei ihm eine ganz besondere Ehre, bei dieser Wahl gewählt worden zu sein; er werde festhalten an der Reichsverfassung [Beifall], welche Se. Majestät der Kaiser gegeben und der Landtag dankbar angenommen. Chorinsky, Fischer, Jäger, Sprinzenstein haben sich der Wahl enthalten. Wie aus Wien berichtet wird, ist Schäffer, Consulatsdirector in London, zum niederösterreichischen Commissär bei der Pariser Ausstellung ernannt.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 10. Jänner. Die heutige Unterhaussitzung begann um $19\frac{1}{2}$ Uhr. Nach Verlesung des Protocolles der letzten Sitzung läßt der Präsident die ihm vom Primas übergebenen Staatsschriften verlesen (October-Diplom und Februarpatent, dann über das Verhältniß der ungarischen Länder zu einander). Deak beantragt, diese Staatsschriften nach den Verifications- und Adreß-Verhandlungen vorzunehmen, bis dahin drucken und vertheilen zu lassen. — Unter mehreren Einläufen befindet sich eine Petition der Stadt Fiume um Anschluß an Ungarn, welche vorgelesen und mit Eljen aufgenommen wird. Die seit Constituirung des Hauses eingelaufenen Wahlpetitionenen werden auf Beschluß des Hauses nicht diesem unmittelbar, sondern früher den Abtheilungen übergeben. Um $11\frac{3}{4}$ Uhr wurde die Sitzung aufgehoben, worauf eine geschlossene Sitzung in Verificationsangelegenheiten begann.

Brünn, 10. Jänner. Der Landeshauptmann beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Stolz über den Stand der Propinationsangelegenheit. Die Rechnungsabschlüsse mehrerer Fonds pro 1864 werden genehmigt.

Klagenfurt, 10. Jänner. Ueber eine Interpellation von Stieger und Genossen erklärt der Landeshauptmann, daß er die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten an die Stelle Rosthorns auf eine der nächsten Tageordnungen setzen werde. Der Landeschef Freiherr v. Schluga erklärt den Standpunkt der Regierung dahin, daß, da kein unmittelbarer Verkehr zwischen Reichsrath und Landtag besteht, die Regierung die Wahl zu vermitteln habe. Gegenwärtig finde die Regierung keine Veranlassung dazu, weil das Grundgesetz über die Reichsvertretung sistirt ist. Der Landeshauptmann nimmt diese Erklärung zu Protocoll. — Von der Bauordnung werden §. 1 bis 25 nach der Regierungsvorlage erledigt. Morgen Sitzung.

Innsbruck, 10. Jänner. Es wurden lediglich Gemeindeangelegenheiten und Gegenstände von rein localem Interesse verhandelt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Jänner.

Die „Gazzeta di Venezia" bemerkt, daß durch den kaiserlichen Gnadenact, womit die Sequestrirung der Güter von Ausgewanderten des lombardisch-venetianischen Königreichs aufgehoben wird, mehr als vierhundert Besitzungen der freien Verfügung ihrer Eigenthümer zurückgegeben sind.

Der „Debatte" zufolge wurde bei der Hoftafel und dem darauf folgenden Cercle, wo Ihre Majestäten mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation längere Zeit zu conversiren geruhten, die Conversation von beiden Majestäten fortwährend in ungarischer Sprache geführt. Das magyarisch gesinnte Blatt glaubt nicht zu irren, wenn es sagt, daß seit vierthalb hundert Jahren keine Königin von Ungarn ungarisch gesprochen hat. — Beim Empfang der Deputation trug ihre Majestät die Kaiserin ein prachtvolles ungarisches Costum, ein weißes Seidenkleid, weißes Spitzenschürzchen, schwarzes Leibchen mit Verschnürungen und Diamanten besetzt, ein Mieder, dessen Spangen gleichfalls in Diamanten strahlten, ein ungarisches Häubchen mit Spitzen und eine Diamantenkrone.

Se. Majestät der Kaiser sind dem steierischen Kunstvereine mit jährlich zwanzig Antheilscheinen beigetreten, und haben noch überdies eine Geldsumme ein für allemal demselben allergnädigst zugewiesen.

Graf Karolyi reist heute nach Berlin, um sich wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zu begeben.

Graf Wimpfen ist zum außerordentlichen Gesandten in Kopenhagen ernannt worden.

Wie man aus Pest, 10. Jänner, meldet, werden dem Leichenbegräbniß Dessewffy's in Preßburg die ungarische Akademie, die ungarische Assecuranz-Gesellschaft, ferner das Abgeordneten- und Oberhaus mittelst Deputation, der Verwaltungskörper der Bodencredit-Anstalt, dessen Gründer der Verstorbene gewesen, in corpore theilnehmen. Dessewffy's Bild und Büste werden im Akademiepalast angebracht.

Der „P. Hirnök" schreibt, daß Se. Majestät der Witwe des Compositeurs Franz Csaszan eine Jahrespension von 300 fl. zu bewilligen geruht hat.

Dr. Giacich aus Fiume, welcher sich, wie wir gemeldet als Mitglied der Sanitätsconferenz nach Constantinopel begeben soll, ist hier angekommen. Gestern hatte er seine Audienz beim Handelsminister vermuthlich in dieser Angelegenheit.

Wie mitgetheilt wird, war es allerdings eine Zeit lang zweifelhaft, ob die Ergänzung des österreichisch-mexicanischen Corps werde vorgenommen werden können. Nunmehr steht aber die Vornahme der Werbungen im Juli d. J. fest, da die nöthigen Gelder für diesen Zweck bereits angewiesen worden sind.

An die Stelle des Grafen Gustav Auersperg, der sein Mandat niedergelegt hat, wurde aus der Curie des Großgrundbesitzes Ludwig Ritter von Gutmannsthal zum Abgeordneten des krainischen Landtages gewählt.

Aus Agram, 10. Jänner, wird gemeldet: Die Warasdiner Comitats-Congregation hat beschlossen, in einer Repräsentation die vollständige Rehabilitirung des Obergespans Erdödy zu beantragen, und eine Dankadresse für die Entfernung des Administrators Pogledic abzusenden. Beide Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Deutschland.

Ein Berliner Telegramm vom 10. d. meldet: Das Nordseecanal-Project sei keineswegs bei Seite gelegt, die Regierung werde für die dringend wünschenswerthe Ausführung desselben die Mitwirkung des Landtages beanspruchen. — Das preußische Marineetablissement im Kieler Hafen wird definitiv zwischen Friedrichsort und Haltenau angelegt. — Die Behauptung der Journale, die Gasteiner Convention verhindere Preußen an einer Aushebung in Schleswig, werden bestritten. Nur aus Opportunitätsgründen unterbleibe die Aushebung. Herr v. Zedlitz bleibt Civil-Gouverneur in Schleswig.

„Verläßlichen Nachrichten" aus München entnimmt die „N. Fr. Pr.", daß dort das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Freiherrn v. d. Pfordten stark verbreitet ist. Noch merkwürdiger aber wäre es, wenn sich ein anderes Gerücht bestätigte, welche als Pfordtens Nachfolger den ehemaligen baierischen Gesandten in der Schweiz, Herrn v. Dönniges bezeichnet.

Der sächsische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Beust hat, wie die Berliner „Volkszeitung" schreibt, wegen des kürzlich in der in London erscheinenden Monatsschrift: „Der deutsche Eidgenosse" enthaltenen Aufsatzes: „Der letzte politische Gefangene des Zuchthauses zu Waldheim, von Gustav Rasch in Berlin", die Einleitung einer Untersuchung von Amtswegen gegen den Verfasser beantragt, weil er darin als intellectueller Urheber und Mitwisser aller im Zuchthause zu Waldheim gegen politische Gefangene ausgeübten Grausamkeiten behandelt wäre. Die preußische Regierung hat aber, nach demselben Blatte, den Antrag abgelehnt, so daß es Herrn von Beust nun überlassen bleibt, als Kläger im Privatwege gegen den Verfasser aufzutreten.

Aus Berlin wird vom 9. d. gemeldet, daß das Ministerconseil, in welchem die Thronrede zu Eröffnung des Landtages endgültig festgestellt werden sollte, wegen leichter Unpäßlichkeit des Königs nicht abgehalten werden konnte, daher hätten auch die Vorlagen der einzelnen Ministerien, die an den Landtag gehen sollen, die Genehmigung des Königs noch nicht erhalten. Insbesonders thätig soll man im Ministerium sein. Auch dem Handelsvertrag mit Italien wird angeblich ein Passus der Thronrede gewidmet sein. Doch glaubt die „Nat. Ztg." die Bemerkung nicht unterdrücken zu sollen, daß es der Eröffnungsrede schwerlich gelingen werde, mit dem Vertrage „besonderen Staat" vor dem Lande zu machen, da die gegenwärtige Situation nichts beweise, als daß es Herrn v. Bismarck eben nicht gelungen sei, den Widerstand Hannovers zu brechen.

In einem Leitartikel der „Prov.-Corr." heißt es: Die Regierung wird jetzt wie seither die verfassungsmäßige Mitwirkung zur Durchführung der Reorganisation beanspruchen.

Das genannte Blatt meldet: Der Ministerpräsident Graf Bismarck wird den Landtag eröffnen.

Nach einem Telegramm aus Rom präconisirte der Papst den Bischof von Osnabrück, Melchers, als Erzbischof von Köln, nachdem über die „Ernennungsform" ohne die vorherige Wahl des Kölner Capitels, so wie über die „Person" eine Einigunng zwischen der preußischen Regierung und Rom stattgefunden habe.

Das Comité, welches die neuen Eigenthümer des „Dziennik poz." mit der Leitung und Redaction beauftragt haben, will versuchen, das Blatt zu einem „Organ der polnischen Nation" zu machen, während es bisher nur das Organ der Posener Provincialen war. Die Partei der Weißen hat, nachdem ihre Gegner den Waffen der Russen und den eigenen Intriguen unterlegen sind, wieder die Zügel ergriffen.

Frankreich.

Paris, 8. Jänner. Fould's Amortisationsplan ist am vorigen Samstag vom Staatsrathe ohne alle Modification genehmigt worden. Die Einnahmen und Ausgaben der Amortisirungscasse werden sich auf je 78 Millionen belaufen. — Es heißt, man wolle die verurtheilten Studenten sämmtlich zum Geburtstage des kaiserlichen Prinzen amnestiren. — Die Präfecten erlauben sich jetzt fortwährend Eingriffe in die Rechte der bisheran unabhängig dastehenden landwirthschaftlichen Gesellschaften. Dieselben wählten immer ihre Vorstände selbst. Wie es scheint, will man jetzt aber durchsetzen, daß sie sich unter die Protection der Regierung stellen und von derselben ihre Präsidenten ernennen. — Am letzten Samstag hielt Ludwig Simon (aus Trier) im hiesigen Turn-Verein einen Vortrag über das allgemeine Stimmrecht. Zugleich

wurde beschlossen, Kinkel aufzufordern, von London nach Paris zu kommen, um einige literar-historische Vorträge zu halten. Die Summe von 1200 Franken, um die ersten Kosten zu bestreiten, wurde von den Anwesenden sofort unterzeichnet.

Marschall Mac-Mahon hat die Oberingenieure der algerischen Armee zusammenberufen und ihnen die industriellen Plane der Société algérienne zur Prüfung vorgelegt, um auf diese Weise das Insleben-treten jener Gesellschaft möglichst zu beschleunigen.

„Dagbladet" veröffentlicht einen Pariser Brief über eine am Christabend in der französischen Hauptstadt stattgehabte Zusammenkunft der dort lebenden Skandinaver. Wir entlehnen dem Briefe folgende Stelle: Es waren mit Beziehung auf die Bedeutung des Tages mehrere Gedichte verfaßt worden; allein der Seine-Präfect wollte den Druck der Gedichte nicht gestatten, und zwar trotz des Umstandes, daß der dem Festcomité die größte Zuvorkommenheit erweisende dänische Gesandte (Graf Moltke-Hvitfeld) das Manuscript mit rother Schnur durchzogen und sein Siegel mit der Bemerkung begleitet hatte daß die Gedichte nichts Politisches enthielten. Man mußte sich deshalb mit der Verlesung der Gedichte begnügen.

Spanien.

Aus Madrid, 4. d., wird geschrieben: Gestern Abends kam ein unbekannter Gast von Aranjuez nach Madrid. Die wohlbekannte Schwester Patrocinio hat sich von Aranjuez vor dem Aufstande nach der Hauptstadt geflüchtet. Diese schlaue Nonne, welche einen großen Einfluß auf die Königin übt, ist von O'Donnell aus der Nähe der Königin verbannt worden. Die Absicht O'Donnell's war, sie aus Spanien abzuschaffen; aber dies ist ihm nicht gelungen und die Nonne hielt sich mit Bewilligung der Königin in Aranjuez auf. Der letzte Aufstand bot der Schwester Patrocinio den willkommenen Anlaß wieder nach Madrid zu kommen, wohin sie ihren Bruder und die Aebtissin ihres Klosters mitnahm. Die Patrocinio fuhr vom Bahnhofe direct nach dem königlichen Palaste.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg." formulirt die in Paris über den Aufstand verbreiteten Anschauungen folgender Maßen: „Der Telegraph, welcher an mehreren Stellen durchschnitten worden, arbeitet nur langsam und einzig im Dienste der spanischen Regierung. Man muß übrigens die anlangenden Depeschen unterscheiden; die einen kommen direct von Madrid, und O'Donnell hat selbst die Mühe übernommen, sie für den Gebrauch des Publicums gehörig zuzustutzen; die anderen werden in Bayonne aufgegeben, doch lassen beide — die letzteren werden ebenfalls von Beamten verfaßt — gleich viel an Klarheit zu wünschen übrig. Das Bataillon des Regiments Almanza, das zu Avila garnisonirte, hat alle Eisenbahnlinien innerhalb des Districtes jener Ortschaft zerstört und ist dann mit einem Expreßtrain von Medina-del-Campo nach Zamora begeben. Noch weiß man nicht, ob das Zerstörungswerk auf die spanische Nordbahn, die von Medina-del-Campo abzweigt, ausgedehnt worden ist. Die spanischen Blätter haben Befehl erhalten, über zwei Thatsachen zu schweigen, die mittlerweile durch Privatnachrichten bekannt geworden. Die eine betrifft die durch Militärgewalt vollzogene Entwaffnung einer der wichtigsten Casernen von Madrid, die andere den Uebertritt eines Theiles der gegen die Insurgenten ausgesandten Truppen zu den Aufständischen. Einmal schon haben sich Verfolger und Verfolgte ziemlich nahe gegenüber gestanden, doch ward ein Zusammenstoß noch vermieden. Prim hielt mit Recht ein Gefecht für voreilig, da er sich gegenüber Truppen aller Waffengattungen gewahrte, während er selbst nur über Reiterei verfügte die durch einen dreizehnstündigen Marsch bis auf den Tod ermüdet war. Uebrigens mußte er sehr wohl, daß bei solch einem Aufstande ein erstes unglückliches Gefecht des ganzen Erfolg nur zu leicht in Frage stellt. Er that daher sehr gut daran, die Brücke bei Arganda sprengen zu lassen, und zwang so die Regierungstruppen bis nach Aranjuez zurückzukehren, um dort den Tajo zu überschreiten, der überhaupt wenig Brücken hat und, obwohl nicht sehr breit, doch durch seine Tiefe und eine dünne Eisschicht, die ihn gegenwärtig bedeckt, nicht gut auf andere Weise zu passiren ist. Nach dem Eingeständniß ministerieller Blätter haben sich auch Bauern in beträchtlicher Anzahl den Aufständischen angeschlossen, was deren Unternehmen den Charakter einer bloßen Militär-Revolte in etwas abstreifen dürfte. Vielleicht, daß noch die Saragossa von den Insurgenten, in der sich die Partei hinreichend verstärkt haben werden, erreicht ist, ein entscheidender Zusammenstoß erfolgt. Man will übrigens wissen, daß auch diese Stadt bereits ihr „Pronunciamiento" gemacht; jedenfalls glaubt man sicher zu sein, daß dieselbe am Aufstande sich betheilige. Auch von Unruhen in Burgos wird allerlei gemunkelt, ohne daß man jedoch hierüber Sicheres erfahren hätte. Madrid scheint wie immer, ausgetheilter Losung gehorchend, durchaus ruhig und schweigsam bleiben zu wollen. Auf diese Weise sieht man, daß die Insurrection fern davon ist, sich zu localisiren. Sie verbreitet sich in einem Kreise rings um Madrid. Zamora liegt nordwestlich an der portugiesischen Gränze; die wahrscheinliche Erhebung von Burgos und Saragossa zeigt die Verbreitung nach Norden und Nordosten, und was Barcelona anbetrifft, so spricht die energische Proclamation des Gouverneurs Hurtado am deutlichsten für die Besorgniß, die Hauptstadt Cataloniens mit ihren 200,000 Einwohnern für Prim Partei nehmen zu sehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. Jänner.

† Von den in noch nicht erschienenem XXIII. Jahrbuch der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft eingeschalteten Abhandlungen ist die des hiesigen Universitätsprofessors Dr. Nowicki: „Uebersicht der bisherigen Arbeiten über die galizischen Wirbelthiere" im Separatabdruck herausgegeben worden. In der Abtheilung „Vögel" ist der Inhalt der Schilderung einer ornithologischen Excursion in die Karpathen (vom J. 1861) von dem hiesigen Conservator der Sammlungen an der Universität Hr. E. Schauer enthalten. Die dankenswerthe Abhandlung, die mit einer Reihe die Zoophänologie betreffender Fragen jede der vier Abtheilungen schließt, bringt in den Listen der Thiere neben den lateinischen Benennungen auch die polnischen und deutschen. Die Abbildungen sind, wie wir hören theilweise nach Tschudi's ähnlichem Werk, gezeichnet und getreu den Charakter der Tatra-Landschaften bewahrend, in saubrer Ausgabe aus der hiesigen Salb'schen Lithographie hervorgegangen.

* In der erwähnten Sitzung der Section „für moralische Wissenschaften" in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft vom 2. d. legte noch General Graf Joseph Załuski als Geschenk seines Neffen des bekannten Orientalisten Grafen Carl Załuski sieben Bände von Werken in neugriechischer Sprache des gelehrten orientalischen Sprach-Forschers Typaldo nieder, die mit Dank angenommen und Dr. Brandowski zur Durchsicht und Beurtheilung übergeben wurden. Außer dem Antrag des Secretärs betreffs der Fortsetzung der Arbeiten der historischen Commission kam ein anderer Dr. Jos. Łepkowski's auf die Tagesordnung, der die Einsetzung einer Delegation betrifft zu Behuf der Anfertigung eines Wörterbuchs der Namen polnischer Städte, Dörfer, Colonien und Oertlichkeiten in Zusammenstellung der alten, heutigen, lateinischen und deutschen und der Sprachcommission überwiesen wird. Schließlich wurde nach Verlesung der Abhandlung H. Jos. Szujski's über „die materialistische Theorie unserer Zeit" ein Bericht zur Kenntniß genommen, der, sich über den pädagogischen Werth des (schon erwähnten) Lehrbuches der französischen Sprache nach der Robertson'schen Methode von Avignon de Norew äußernd, dieser Arbeit alle Vorzüge der heute allgemein und mit Erfolg angewandten Lehrmethode zuerkennt.

* In der Sitzung der balneologischen Commission vom 4. d. beschäftigte sich diese nach Bewillkommnung des neu erwählten Mitgliedes Dr. Alex. Kremer mit der Angelegenheit der Uebersendung von galizischen Mineralwassers zur Pariser Ausstellung. Bis jetzt haben ihre Theilnahme zugesagt: Krynica, Rabka, Iwonicz, Szczawnica und Żegestów. Der Präsidirende Dr. Dietl eröffnete, daß dieser Tage ein nicht benannter Wohlthäter zu seinen Händen ein Geschenk von 450 fl. ö. W. niedergelegt, deren jährliche Zinsen für Unterstützung unbemittelter Patienten im Bad Krynica zu verwenden sind. Secretär Dr. Zieleniewski gab Kenntniß von der Wohlthat, die arme Patienten in Krynica von Seiten des Aerars als Besitzers der Badeanstalt erfahren. Seit 1857 wurden dort jährlich 400 Bäder unentgeltlich verabreicht, seit 1864 aber 600, so wie den Armen unentgeltlich während der Saison 5 möblirte Zimmer mit 10 Betten zur Verfügung gestellt wurden, wodurch jährlich wenigstens 20 Personen unentgeltlich Wohnung und Bäder erhalten. Personen, die dieser Wohlthat theilhaft zu werden wünschen, haben sich mit Eingaben und ärztlichen Zeugnissen an die Finanz-Landes-Direction zu wenden. Schließlich benachrichtigte der Secretär, daß der Eigenthümer von Szczawnica Hr. Szalaj durch Act vom 23. December 1865 vom Frühling d. J. an eine unentgeltliche Stelle für drei kranke in Galizien heimische Soldaten in seiner Anstalt eröffnet, indem er ihnen Bäder, Wohnung nebst Utensilien und eine Geldunterstützung von 10 kr. öst. Währ. täglich ertheilt und dies zum Andenken an die Allerhöchst ertheilte Amnestie.

* Im Bad Szczawnica ist der Posten eines Verwalters mit jährlichem Gehalt von 480 fl. ö. W., freier Wohnung, Heizung und der Tantieme von 2 % von der Badetaxe vacant. Caution 600 fl. ö. W. Offerten bis Ende Februar d. J. unter Adresse der dortigen Badedirection. Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache ist benöthigt.

* Vom Kleparz aus wird im „Czas" in Betreff der durch den Antrag Smolka angeregten Uebersiedlung des Sitzes der galizischen Eisenbahn nach Lemberg, die wohl auf zu große Schwierigkeiten stoßen werde, der die widerstreitenden Interessen des Landes und der Wiener Capitalisten gewissermaßen in Uebereinstimmung bringende Vorschlag angeregt, diesen Sitz statt in Lemberg in Krakau zu bestimmen. Krakau, näher an Wien, sei für dieses bequemer und dem Lande gleichgültig, wo die Direction sei, wenn nur nicht außen. Der Vorschlag möge im Landtag zur Erörterung kommen.

* Mit Schluß des alten und Beginn des neuen Jahres statten die Geistlichkeit des Großherzogthums Krakau und hiesigen Bürger (unterz. Hochw. S. K., J. O., K., A. O. [Pröpste], J. Ł. und M. S., ferner die Bürger J. T., A. K., J. W., M. K., S. G., A. J., A. G.) dem hochw. P. Ludw. Sroczyński vom hiesigen Dominikaner-Orden öffentlich herzlichen Dank ab für seine vielen Bemühungen, die es mit den einfließenden milden Gaben möglich gemacht, daß in so schweren Zeiten der Aufbau der Dominikanerkirche, eines der ganzen Nation theueren Denkmals, wo die Gebeine des heil. Schutzpatrons Hiacynth und des Königs Leszek des Schwarzen ruhen, so weit gediehen. Dieselbe Danksagung wird dem Kirchenbau-Comité, dem hochw. Bischof der Tarnower Diöcese, den hochw. Decanen, Propsten und Administratoren der Parochien, welche zum Aufbau beigetragen, dem vorgenannten Pater beigestanden und Unterkunft in ihren Parochien gegeben, zu so edlem Zwecke, der auch weiterhin ihre Fürsorge und Theilnahme wünschenswerth macht.

* In nachträglicher Aenderung ist der von der Krakauer Liedertafel zum Besten der Josephiten-Anstalt arrangirte Ball für Donnerstag 18. d. angesetzt.

α Wie wir hören, ist heute um 9 Uhr früh Hr. Theophil Seifert, Sohn des hiesigen Kaufmanns und Hausbesitzers, im 25. Lebensjahre verschieden.

* Herr Benoë aus Niegowice dankt öffentlich dem Chef der Gensdarmerie-Abtheilung in Gdów Hr. Anton Kafka, der mit zweien Gendarmen Jos. Longawa und Joseph Stats während des Brandes seiner Scheuern in Maszowice vom 18. v. sofort herbeigeeilt, Ordnung gehalten und persönlich eifrigst den ganzen Tag über Rettung geleistet.

* Am 16. d. wurde das Wohnhaus des Grundwirthes Berek Woytowicz während der Abwesenheit desselben von mehreren unbekannten Leuten um Mitternacht überfallen. Dieselben zertrümmerten die Fenster, polterten an den Wänden und Thüren; kurz nach ihrer Entfernung brach jedoch an den drei Stellen, in Haus und Scheuer Feuer aus, welches Habe und Gut des W. ganz in Asche legte.

* Am 27. v. Mts. wurde beim Abladen von Holzstämme auf der oberschlesischen Eisenbahn in Oświęcim dem Arbeiter Joseph Klapkowski der Fuß gebrochen.

α Der unbefugt in der Moldau, namentlich in Botuschan sich aufhaltende früher in Manasterzyska, Stanislauer Kreises, zuletzt in Narajow sich aufgehaltene Privatwundarzt Jos. Stadtmauer, Nophit, wird vom Brzeżaner k. k. Bezirksamte zur Rückkehr ins Land aufgefordert.

α Gleichzeitig mit der ausgesprochenen Absicht, das Franz Joseph-Gymnasium unter die Verwaltung der Lemberger Gemeinde mit der polnischen Vortragssprache zu stellen, hat das h. Staatsministerium, wie die „Gaz. nar." meldet, gleichfalls die Absicht kundgegeben, an der Lemberger Universität drei polnische Lehrstühle, namentlich den Lehrstuhl des Civilrechtes, der Gerichtsordnung und des Strafrechtes, zu errichten. Nach einem in Lemberg verbreiteten Gerüchte wurde der Lehrstuhl der beiden erstgenannten Fächer dem Dr. Kabat angeboten, der ihn aber abgelehnt haben sollte. „Gaz. nar." bestreitet diese Nachricht, indem Dr. Kabat, wenn ihm dieser Lehrstuhl angetragen worden wäre, die Annahme desselben nicht verweigert haben würde.

* In einer Beilage der „Gazeta narodowa" kommt vor, daß in den Łopatyner Waldungen in einer ausgehöhlten Eiche eine anscheinend daselbst lange Zeit befindliche Leiche eines Mannes vorgefunden wurde, bei welcher neben einigen Goldsachen ein Geld-Betrag von 1000 fl. öst. Währ. sich befand. An Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen zufolge, ist, wie die „Lemb. Ztg." berichtet, diese Nachricht erdichtet. Im ganzen Łopatyner Bezirke hat sich nicht einmal etwas derartiges zugetragen, was einen Stoff zu dieser Erdichtung liefern könnte.

α Die „Gaz. nar." constatirt, daß der Fasching in Lemberg schon lustig begonnen hat. In vielen Häusern hat man sich schon unterhalten, in vielen ist eine ganze Reihe Unterhaltungen angesagt, auch mehrere öffentliche Bälle werden stattfinden. Im Saal der Schießstätte finden vom 11. d. angefangen, jeden Donnerstag halb private Unterhaltungen (Besedas) statt, die von den in Lemberg wohnenden Böhmen eingerichtet werden, wobei gesungen, declamirt und zum Clavier getanzt wird. Auch der Schützenverein hat drei Bälle angekündigt, deren Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Das Blatt hat gegen diese Tanzunterhaltungen nichts einzuwenden, es ersucht nur das schöne Geschlecht, ja nicht in kostbarer Toilette zu erscheinen, da die materiellen Hilfsmittel des Landes äußerst gering sind.

* Der galizische Landtag zählt gegenwärtig 145 Mitglieder. Wie selbstverständlich, bilden die Nationalitäten auch die politischen Parteien und so finden wir denn die Rechte mit 47 Ruthenen besetzt, während die polnische Partei 82 Köpfe stark ist. Außerdem sind 4 Juden und 2 Deutsche da. Trotz der wenigstens gleichen Zahl von Ruthenen und Polen im Lande ist doch das geistige Uebergewicht auf der Seite der Polen und sind die Städte im Osten wesentlich und die größeren Grundbesitzer fast durchweg polnisch. Gemäß des Wahlgesetzes, welches mit vollem Rechte den elenden Städtchen mit ihren verkommenen Ackerbürgern keinen größeren Einfluß gegönnt hat, sind von diesen 145 Abgeordneten vom größeren Grundbesitze 41, von den Städten 18, von Gemeinden 67 entsendet, während 11 (6 Erzbischöfe und Bischöfe, 3 Handelskammerpräsidenten und 2 Universitäts-Rectoren) durch das Gesetz zu ihrer Function bestimmt sind. Von 7 oder 8 liegt keine Angabe hierüber vor. Das Wahlgesetz entspricht den Landesverhältnissen ganz genau. Was die Stände betrifft, so finden wir unter den Polen 12 vom hohen Adel und gewiß nicht unter 30 vom niederen, also etwa 42 Adelige, 16 Bauern und 8 Geistliche, worunter der röm.-kath. und der armenische Erzbischof nebst 2 Bischöfen. Der Rest, also etwa 26 — 28, gehören dem Bürgerstande an. Der Adel überwiegt somit, ganz den polnischen Verhältnissen entsprechend, sehr bedeutend, indem er nahezu die Hälfte der Abgeordneten bildet. Ganz anders gestaltet es sich bei den Ruthenen, bei denen die Nationalität und die Intelligenz durch die Geistlichkeit repräsentirt wird. Hier sind von den 47 Landtagsmitgliedern nicht weniger als 22 Geistliche (nur 2 davon de lege) u. z. meist Landgeistliche, 17 sind Bauern und nur 8 bürgerlich und zwar meist Beamte, von denen 1 oder 2 zum niederen Adel gehören. Ist das Bürgerthum schon bei den Polen schwach vertreten, weil schwach entwickelt, so ist es bei den Ruthenen vollends auf ein Minimum herabgesunken, der Adel aber fast gleich Null. In seiner Totalität genommen, befinden sich auf dem Landtage neben etwa 105 — 108 nicht bürgerlichen nur beiläufig 36 — 38 bürgerliche, so daß letztere nicht mehr als ein reichliches Viertel desselben ausmachen. Merklich über ein Viertel beträgt der Adel und ein weniges unter einem Viertel die Geistlichen, sowie die Bauern. Sicherlich hat kein Landtag irgend eines Kronlandes, Croatien etwa ausgenommen, eine derartige Zusammensetzung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochenausweis der Nationalbank ergibt seit dem 31. v. Mts. eine Vermehrung des Metallschatzes um fl. 859.397 (121,661.872) und des Banknoten-Umlaufes um fl. 1,086.947 (fl. 352,189.735). Die in rückzahlbaren Forderungen der Bank betrugen fl. 17,860.000, der Escompte fl. 108,343.923, die Darlehen fl. 43,079.600, und die eingelösten Coupons von Grundentlastungsobligationen fl. 406.694.

— Die fürstliche Familie Eszterhazy, deren Besitz in zwanzig Comitaten zerstreut liegt, hat um Zuweisung eines einzigen Gerichtsstandes angesucht, um die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses besser ordnen zu können. Auch spricht man von einem Arrangement der Gläubiger durch eine belgische Actiengesellschaft.

— Der Tunnel am Berge Isel, auf der Innsbruck-Bozner Bahn, ist durchbrochen worden und die an der entgegengesetzten Seite beschäftigten Arbeiter sind genau auf denselben Punct zusammengetroffen. Ein nicht unbedeutender Theil dieses großen Tunnels ist auch schon eingewölbt. Ueberhaupt gehen die Arbeiten an dem Riesenbaue der Brennerbahn mit erstaunlicher Raschheit von Statten. Gegen Ende des kommenden Sommers dürfte der Unterbau bis etwa auf den großen Tunnel in Pflersch vollendet sein und im Jahre 1867 wird wohl die ganze Strecke von Bozen bis Innsbruck dem Verkehr übergeben werden. Sollte bis dorthin jener Tunnel in Pflersch nicht vollendet sein, so ist, wie wir vernehmen, der Bau eines provisorischen Schienenweges mit einem Kostenaufwand von beiläufig 100.000 fl. um den Rücken des Berges projectirt.

Wien, 11. Jänner, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 62.65 — Nat.-Anl. 66.60. — 1860er Lose 83.55. — Bankactien 762.—. Crdit-Actien 151.50. — Silber 104.90. — London 104.70. —. Ducat 5.01½.

Paris, 11. Jänner, Mittags. 3% Rente 68.50. — Neues österreich. Anlehen 347.50.

Breslau, 11. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 62 — 80, gelber 61 — 75. Roggen 53 — 55. Gerste 36 — 44. Hafer 26 — 30, Erbsen 56 65. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 282 — 310, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 270 — 298. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 235 — 258.

Berlin, 10. Jänner. Böhmische Westbahn 72½. — Gal. 86. Staatsb. 110. — Freiwill. Anlehen 100⅜. — 5perc. Met. 60. — Nat.-Anl. 63⅜. — Credit-Lose 73. — 1860er-Lose 80. — 1864er Lose 48½. — 1864er Silber-Anleh. 67½. — Credit-Actien 72 — Wien —.

Frankfurt, 10. Jänn. 5perc. Metall. 57⅛. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅝. — Wien 110⅛. — Bankactien 840. — 1854er Lose 73½. — Nat.-Anleh. 61⅜. — Cred.-Actien 167.—. — 1860er Lose 79⅝. — 1864er Lose 86. — Staatsbahn —. 1864er Silber-Anl. 68¼. — American. 68⅜.

Hamburg, 10. Jänner. Nat.-Anl. 61½. — Credit-Act. 70⅝. 1860er Lose 78¼. — American. —. — Wien —.—.

Paris, 10. Jänner. Course von 1 Uhr Mittags: 3percent. Rente 68.37. — Credit-Mob. 763. — Lombard 425. — Staatsbahn 412. — Piem. Rente 62.47. — Consols 87⅜. — Oesterr. Anleihe auf Zeit —.—.

Paris, 10. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.50. — 4½perc. Rente 97.55. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 777. — Lombard 427. — Oester. 1860er Lose 1003. — Piemont. Rente 62.35. — Oesterr. Anl. 347.50. — Consols 87⅜ gemeldet.

Amsterdam, 10. Jänner. Dort verz. 77. — 5perc. Met. $55\frac{13}{16}$. — 2½perc. Met. $28\frac{5}{16}$. — Nat.-Anl. $59\frac{1}{16}$. — Wien —. — Silber-Anlehen 63. — Amer. —.

London, 10. Jänner. Schluß-Consols 87¼. — Lomb. Eis. Actien 16⅞. — Anglo-Oesterr. Bank —. — Türk. Cons. 41⅝. — Silber 61⅜. — Wien —. — American. 64⅝.

Liverpool, 10. Jänner. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 6.000 Ballen. — Upland 20½. — Fair Dholl. 17½. — Middl. Fair Dholl. 16¼. — Middl. Dholl. 15¼. — Bengal 12¾. — Domra 17½. — Scinde 13¾. — Aegypt. 23¼. — Pernam —.

New-York, 10. December (Morgens). Wechselcurs auf London 158¼. Goldagio 45. Bonds 105⅛. Baumwolle 52.

Lemberg, 10. Jänner. Holländer Ducaten 4.94 Geld, 5.— Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.97 Geld, 5.03 W. — Russischer halber Imperial 8.56 G., 8.67 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.61 G., 1.64 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.36 G., 1.38 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.56 G., 1.58 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.93 G., 67.47 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.16 G., 70.71 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.82 G., 68.40. — National-Anlehen ohne Coup. 66.27 G. 66.92 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 178.67 G. 181.17 W.

Krakauer Cours am 11. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 494 verl., 484 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 137½ verl., 134½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96¾ verl., 95¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105½ verl., 104½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.05 verl. 4.95 bez. — Napoleondors fl. 8.50 verl., fl. 8.35 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.50 verl. 66.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 70.75 verl., 69.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.25 bez. 68.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 183.— verl., 180.— bez.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 11. d. Nachm., telegraphisch gemeldet: Der Regierungscommissarius entgegnet in der heutigen Sitzung des Landtags auf die Interpellation Hubicki's, daß die Steuern-Eintreibung in Poczapy ungesetzlich gewesen. Der Złoczower Kreisvorsteher ist auf disciplinarischem Wege für Ueberschreitung seiner Befugnisse bestraft worden. Weiter antwortet er auf die Interpellation Hochw. Ginilewicz', daß die projectirten Urbarialgerichte nicht werden eingeführt werden. Die Streitigkeiten mit den gewesenen Unterthanen gehören zur Competenz der gewöhnlichen Gerichte. Ferner motivirt Abg. Rutowski seinen Antrag der Gemeindeordnung für die Stadt Tarnow und Rector Majer betreffs der Vindicirung des Vermögens der Jagiellonischen Universität (allgemeiner Beifall). Trzeszczakowski motivirt den Antrag betreffs die Einführung des Unterrichts über Landwirthschaft in den Volksschulen; Demkow über das Rekrutirungs-Gesetz; Borysikiewicz in Vertretung Zahorojko's über die Mühlen-Concurrenz. Die Wahlen Sawczyński's, Trzeciecki's und Geringer's wurden verificirt.

Wie aus Warschau, 10. Jänner, gemeldet wird, ist durch Entscheidung des Statthalters Grafen Berg die durch Beschluß des Administrationsrathes vom 11. December 1863 der gesammten römisch-katholischen Geistlichkeit in Veranlassung des Aufstandes für die Dauer des Kriegszustandes auferlegte besondere Geldcontribution, mit Rücksicht auf die durch das Gesetz vom 26. December v. J. erfolgte Regelung der Verhältnisse des weltlichen Klerus gänzlich aufgehoben und sind die Rückstände der Contributionsgelder erlassen worden.

Pest, 11. Jänner. Dem „Pesti Hirnök" zufolge wurde in Kis-Falugya (Liptauer Comitat) am 4. Jänner auf den k. Rath Emerich Palugyay durch das Fenster geschossen; der Schuß ging jedoch fehl. Das Attentat soll mit Wahlvorgängen zusammenhängen.

München, 10. Jänner, Vormittags. Das Befinden der Frau Herzogin Sophie war in verwichener Nacht weniger befriedigend und zwar in Folge von Verdauungsstörungen. Dieselben haben sich bis jetzt im Laufe des Tages nicht wiederholt.

Florenz, 10. Jänner. Das Parlament ist bis 22. Jänner vertagt worden; diese Maßregel wurde getroffen, um die Gesetzesvorschläge des abgetretenen Ministeriums einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen.

Madrid, 10. Jänner (Abenes). Die entmuthigten Insurgenten marschiren gegen die Berge von Toledo; man glaubt, daß sie sich nach Portugal wenden. Marquis Concha kehrt nach Madrid zurück; sein Nachfolger ist Marschall Serrano. — In Barcelona ist die Ordnung nicht mehr gestört worden. Ueberall herrscht Ruhe.

New-York, 30. December. Es wird versichert, der Congreß werde die Politik Amerika's in der mexicanischen Frage selbst bestimmen, ohne Intervention des Präsidenten Johnson. (?) Shoffield habe keine Mission in Europa. Gerüchtweise verlautet, Frankreich, England, Oesterreich, Italien und Spanien würden eine Allianz schließen, um das mexicanische Kaiserthum aufrecht zu erhalten. (?) Den Nachrichten aus Mexico zufolge haben die Franzosen Chihuahua und Piedras negras besetzt. Die Kaiserlichen schlugen Escobedo bei Monterey.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 11. Jänner. Unterhaussitzung. Der Bericht des Grafen Julius Andrassy über den Empfang der Gratulationsdeputation in Wien wird verlesen und die Rede Ihrer Majestät der Kaiserin mit begeistertem Eljen aufgenommen. Der Präsident spricht die Freude des Hauses über den huldvollen Empfang und darüber aus, daß die Deputirten bald Gelegenheit haben werden, Ihrer Majestät hier ihre Huldigung darzubringen. Nach Anmeldung neuer Wahlprotocolle und Wahlpetitionen wird zur Wahl der Diarium-Prüfungscommission und des Petitionsausschusses geschritten.

Prag, 11. Jänner. Die neugewählten Großgrundbesitzer sind anwesend. Unter dem Einlaufe befindet sich eine Dankadresse des Czaslauer Bezirksausschusses für die Annahme der Adresse. Die Commission zur Prüfung des formellen Vorgehens der Regierung bei Erlöschungserklärung des Greger'schen Mandats beantragt: dem Landtage steht ausschließlich das Recht zu, eine Mandatserlöschung auszusprechen: er erklärt das Greger'sche Mandat für erloschen und beläßt unter Rechtsverwahrung die Wahlausschreibung durch die Statthalterei.

Der Commissionsobmann Graf Leo Thun beantragt die Mandatserlöschung anzuerkennen, ferner bei dem Mangel einer positiven Gesetzbestimmung, wem ausschließlich das Recht zustehe, eine Mandatserlöschung auszusprechen, vorläufig über den bezüglichen Commissionsantrag zur Tagesordnung überzugehen. Die Debatte dauert fort.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. auf den 11. Jänner.

Angekommen ist der Herr Gutsbesitzer Graf Ożarowski aus Lemberg.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Carl Klobasa, Heinrich Turnau und Stanislaus Białobrzeski nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 35743. **Kundmachung.** (22. 3)

Die königliche Statthalterei zu Ofen hat unter dem 30. v. M. Z. 91891 bekannt gegeben, daß aus Anlaß des Herrschens der Rinderpest in Galizien der Eintrieb von Hornvieh und die Einfuhr dessen Rohproducte aus Galizien nach Ungarn bis auf Weiteres unbedingt untersagt wurde, da Ungarn seit 15. November l. J. seuchenfrei ist.

Diese Seuchenmaßregel wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. Dezember 1865.

N. 35852. **Kundmachung.** (23. 3)

Laut Erlasses vom 13. Dezember 1853 Z. 24265/2275 hat das hohe k. k. Staatsministerium einverständlich mit dem k. k. Kriegs- und Finanzministerium für die nach § 31 der Militär-Einquartirungs-Vorschrift vom 15. Mai 1851 (R. G. Bl. Nr. 124) aus dem Staatsschatze zu leistende Vergütung der einem Manne vom Feldwebel und den gleichen Chargen abwärts bei dem Durchzuge gegebenen Mittagskost von Seite des Quartierträgers mit Rücksicht auf die bestandenen Rindfleisch-Durchschnittspreise in dem Jahre 1866 die Vergütung auf einen Tag für West-Galizien auf Neun Kreuzer öst. W. festgesetzt.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 29. Dezember 1865.

L. 366. **Edykt.** (34. 1-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém ogłasza, iż na żądanie p. Adolfa Winklera otwarcie konkursu na cały ruchomy majątek handlu galanteryjnego w Krakowie pod firmą Teofil Seifert, tudzież jawnych wspólników tegóż handlu p. Teofila Apolinarego Seiferta i p. Adolfa Winklera, jak również na ich majątek nieruchomy, o ile takowy w krajach koronnych, w których rozporządzenie cesarskie z dnia 20 listopada 1852 l. 251 dz. pr. p obowiązuje, jest położony, zezwoloném zostało.

Wzywa się zatém wszystkich, którzy sobie do téj upadłości jakiekolwiek prawa roszczą, aby się ze swojemi z jakiegobądź prawnego tytułu pochodzącemi pretensyami najdaléj do dnia 31 marca 1866 w formie pozwu przeciw ustanowionemu w osobie p. Dra. Samelsona zastępcy upadłości, ktoremu się p. Dra. Schönborna substytuuje, zgłosili, w razie bowiem przeciwnym wykluczeni zostaną od majątku obecnie do upadłości należącego, jak również w przyszłości przyróść mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym zostanie, a to bez względu na możliwe prawo własności lub zastawu na rzeczy do upadłości należącéj im przysłużające i bez względu na możliwe prawo kompenzacyi tak, że w ostatnim przypadku do zapłacenia swojego długu na rzecz masy krydalnéj bez względu na prawa kompenzacyi, własności lub zastawu im przysłużającego zmuszonymiby zostali.

Tymczasowym zarządzcą upadłości mianuje się p. Wincentego Wolfa, bankiera. Do wyboru stałego zarządcy masy i wydziału wierzycieli, do ustanowienia sposobu zarządu upadłości oraz do tentowania ugody wyznacza się termin na dzień 5 kwietnia 1866 na godzinę 10 zrana, na który się wzywa wszystkich zgłaszających się wierzycieli.

Kraków, 8 stycznia 1866.

L. 24157. **Edykt.** (28. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Tadeusza hr. Morstina i p. Sabinę hr. Morstin, że przeciw nim p. J. Rosenblum pod dniem 20 grudnia 1865 l. 24157 o sumę wekslową 3600 złr. w. a. z wekslu ddto. Kraków 1 stycznia 1864 pochodzącą wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydanym został w dniu dzisiejszym nakaz płatniczy téj sumy wekslowéj 3600 złr. w. a. z przn.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra. Altha kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 28 grudnia 1865.

L. 3034. **Obwieszczenie.** (17. 3)

C. k. Sąd powiatowy Mogilski podaje do wiadomości, iż utrzymując warunki licytacyjne uchwałą z dnia 20 września b. r. l. 2136 zatwierdzone, przymusową sprzedaż realności włościańskiéj pod l. 23 w Prądniku białym położonéj, do spadkobierców Walentego Kanarka i leżącéj masy Klary Kanarek należącéj, na zaspokojenie kwot 455, 555, 555 i 323 złr. z przyn. na żądanie c. k. Prokuratoryi skarbowéj imieniem szpitala św. Łazarza działającéj, w dniu 29 stycznia 1866 o godzinie 10 zrana ostatecznie przedsięweźmie, na którym to dniu powyższa realność nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Akt oszacowania i warunki licytacyjne są w registraturze sądowéj do przejrzenia.

C. k. Sąd powiatowy Mogiła.

Kraków, dnia 30 grudnia 1865.

L. 24635. **Edykt.** (38. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Dawida Tymbergera, że przeciw niemu p. Mendel Fränkel dnia 29 grudnia 1865 l. 24635 o zapłacenia sumy wekslowéj 520 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego p. adw. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby albo sam zarzuty swe wniósł, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 3 stycznia 1866.

Nr. 42795. **Kundmachung.** (15. 3)

Zur Wiederbesetzung des erledigten Tabakunterverlags zu Drohobycz wird eine öffentliche Concurrenzverhandlung mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerten hiemit ausgeschrieben.

Der Verkehr betrug in der Jahresperiode 1864

an Tabak per	95131 fl.
an Stempelmarken per	8124 fl.
Zusammen	103255 fl.

Die bezüglichen mit einem Angelde von 200 fl. belegten Offerte müssen bis einschließig 18. Jänner 1866 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Sambor überreicht werden.

Die näheren Bedingungen und der Erträgniß-Ausweis können bei der benannten Finanz-Bezirks-Direction oder hierorts eingesehen werden.

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 17. Dezember 1865.

Obwieszczenie.

W celu obsadzenia głównéj trafiki tytoniu w Drohobyczu, w cyrkule Samborskim, rozpisuje się niniejszém konkurencya przez podanie pisemnych ofert.

W roku 1864 wynosił obrót téjże trafiki, mianowicie:

w tytoniach	95131 złr.
a w markach stęplowych	8124 złr.
Razem	103255 złr.

Dotyczące oferty zaopatrzone kwotą 200 złr. jako wadyum mają być najdaléj do dnia 18 stycznia 1866 włącznie, do c. k. obwodowéj dyrekcyi skarbu w Samborze podane.

Bliższe warunki licytacyjne, jakoteż wykaz dochodów można przejrzeć w c. k obwodowéj dyrekcyi skarbu w Samborze, tudzież w tutejszéj c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbu.

Od c. k. krajowéj Dyrekcyi skarbu.

Lwów, dnia 17 grudnia 1865.

N. 1. **Kundmachung.** (18. 3)

Für die Periode vom 1. Jänner bis Ende Juni 1866 ist das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post

im Krakauer Regierungsbezirke mit . . .	1 fl. 10 kr.
„ Lemberger „ „ . . .	1 fl. 6 kr.
„ Czernowitzer „ „ . . .	1 fl. 12 kr.

dann die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt worden.

Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 3. Jänner 1866.

Z. 4029. **Licitations-Kundmachung.** (35. 1-3)

Das k. k. Bezirksamt Pilzno bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß

a) zur Verpachtung der Pilznoer städtischen Bier- und Branntwein-Propination für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis Ende Dezember 1868 auf Kosten und Gefahr des kontraktbrüchigen Pächters Israel Kirsch, ferner

b) zur Verpachtung des Rechtes zum Bezuge der Gemeindezuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten und Bier für die Zeit vom Tage der Uebergabe bis letzten Dezember 1866 in der Magistratskanzlei zu Pilzno eine Licitation am 5. Februar 1866, und im Falle eines ungünstigen Resultats eine zweite den 12. Februar 1866 und eine dritte den 19. Februar 1866 vorgenommen werden wird.

Als Fiscalpreis von dem Pachtobjecte a. wird der jährliche Pachtzins von 2005 fl. 50 kr. und von dem Pachtobjecte b. mit 325 fl. 25 kr. ö. W. festgesetzt, wovon jeder Pachtlustige ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Bei den ersten 2 Terminen werden Anbote unter dem Fiscalpreise nicht angenommen.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden und können auch in der hiesigen Magistratskanzlei eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Pilzno, am 9. Jänner 1866.

Z. 358. **Kundmachung.** (36. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung der Vergleichs-Verhandlung über das sämmtliche bewegliche, und das in denjenigen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen der schuldnerischen Handlungsfirma Steinberger et Gleich mit dem Beisatze kundgemacht, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichs-Verhandlung selbst insbesondere bekannt gemacht werden wird, — daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 8. Jänner 1866.

N. 3412. **Concurs.** (14. 3)

Die hohe k. k. Statthalterei-Commission in Krakau hat mit h. Erlaß vom 2. Dezember 1865 Z. 31550 die Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Frysztak bewilligt.

Diejenigen Magistern der Pharmacie, welche das Personalbefugniß zur Errichtung der Apotheke erhalten wollen, haben längstens binnen zwei Wochen beim hiesigen k. k. Bezirksamte das gehörig documentirte Gesuch zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß die Apotheke längstens binnen drei Monaten nach Verleihung des Befugnißes errichtet werden muß.

Vom k. k. Bezirksamte.

Frysztak, 20. Dezember 1865.

K. k. privil. österr. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung.

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale Krakau wird hiemit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Statuten die bei ihr bis 15. Dezember 1865 verfallenen Pfänder u. z.:

Prätiosen,

d. i. silberne Leuchter, Löffel, Messer, Gabel; goldene und silberne Uhren, Ringe, Ketten, Korallen ꝛc.

Waaren,

bestehend aus Leinwand, Tuch- und Seidenstoffen,

am 15. Jänner 1866,

eventuell

am 16. Jänner 1866

Vormittags 9 Uhr,

im Wege der öffentlichen Feilbietung am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

Der Vorstand

(33. 2-3) **Koritschoner** mp.

Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft in Krakau.

Kundmachung.

Die Besitzer der Pfandscheine von der Abtheilung für Prätiosen Nr. 176, 506, 611, 695, 722, 728, 988 und 1132 werden hiemit gemäß § 24 der Statuten aufgefordert, die Ueberschüsse von den durch die öffentliche Licitation am 1. Dezember 1865 versteigerten Pfändern binnen **drei** Jahren von heute abzuholen. Nach Ablauf dieser Frist werden die derartigen nicht abgeholten Ueberschüsse zum Fonde der Gesellschaft einbezogen.

Der Vorstand

(24. 3) **Koritschoner** mp.

Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft in Krakau.

(Am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV.)

Cassenscheine

werden in den Kategorien zu

fl. 100 — 500 — 1000

bei 10 Tagen Kündigung mit 5 Percent Verzinsung,
„ 30 „ „ „ 5½ „ „

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage ausgegeben und bei Erlägen bis 12 Uhr Mittags vom Erlags-Tage, bei Erlägen nach 12 Uhr Mittags vom nächsten Werktage ausgestellt und verzinset.

Die Scheine bringen dem Privaten den Vortheil einer sicheren zinstragenden Anlage seines oft unbenützt ruhenden Geldes — dem Kaufmanne und Industriellen eine stets gebotene kurzsichtige Rimesse auf Wien. (25. 2)

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	42½	3	45
„ Saat-Weizen	—	—	3	65	—	—	3	50
„ Roggen	2	95	3	7½	2	72½	2	75
„ Gerste	2	—	2	25	1	75	1	85
„ Hafer	—	—	1	25	—	—	—	—
„ Erbsen	4	—	4	50	3	—	3	50
„ Hirsegrütze	5	—	5	25	4	50	4	75
„ Fisolen	4	30	5	—	4	—	4	50
„ Buchweizen	2	25	2	50	—	—	2	—
„ Hirse	2	50	2	60	—	—	2	25
„ Kleesaat weiß	26	—	27	50	—	—	25	—
„ „ roth	—	—	25	—	—	—	23	—
„ Erdäpfeln	—	—	1	—	—	—	—	—
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Pfund fettes Rindfleisch	—	17	—	19	—	16	—	15
„ mageres „	—	16	—	17	—	14	—	15
„ Lungenfleisch	—	25	—	27	—	—	—	22½
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	65	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	70	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	3	25	3	50	—	—	3	12½
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	40	—	36	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	20	—	—	1	10
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	—	—	35
Czestochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Perl dtto.	—	95	1	5	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	60
Mehl aus fein. Centner	9	20	9	70	7	20	8	20
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
„ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 9. Jänn. 1866.

Deleg. Bürger Tatarkiewicz. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.20	59.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 30	66 75
vom April — October	66.50	66 60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62 50	62 60
dtto „ 4½% für 100 fl.	55 90	56 10
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	78 —	78.50
„ 1860 für 100 fl.	91 70	91.90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76 66	76.80
„ „ „ „ zu 50 fl.	— —	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	82.–	83.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84 —	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.50	71.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 25	64.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66 25	66.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	760.—	761.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	150 70	150.90
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	572.—	574.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1602	1604.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	173.–	173.10
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	178.50	179.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	120.--	120.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	179.—	179.20
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St) mit 35% Einz.	53.50	54.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	151.50	152.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	107 75	108.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.–	147.–
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442.–	444 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	214.—	216 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.–
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92 30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	113.50	113.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	77.–	77.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108 50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	48 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.—	22.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	80.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	28 25	28 75
Palffy zu 40 fl. „	22 50	23 —
Clary zu 40 fl. „	23.—	23 50
St. Genois zu 40 fl. „	23 25	23 50
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.25	18 75
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12 50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.40	88 50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	88 60	88 70
Hamburg, für 100 M. B. 7%	78.40	78 50
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.85	105 —
Paris, für 100 Francs 5%	41.75	41 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	1	5	2
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	1	5	2
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	44½	8	43½	8	43	8	45
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	68	8	70
Silber	105	25	—	—	105	—	105	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
11	2	325''' 76	+ 2°4	67	Süd schwach	heiter		—2°4	+2°8
	10	24 87	— 1,2	100	Süd-Süd-Ost schw.	heiter mit Wolken			
12	6	24 32	+ 2,1	66	West still	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**